

# «So viel Ordnung ist furchtbar langweilig»

Teppiche, Zeitungsschnipsel, historische Pläne: Architekt Urs Kick hat die sechs Kunstkästen in Schaffhausen unter dem Titel «Stadtbilder» neu bespielt. Er könne Städte nicht begreifen, sagt Kick – und gerade deshalb faszinierten sie ihn.

Isabel Heusser

Urs Kick geht entlang der Vordergasse Richtung Bahnhof. Beim Fischmarkt tut sich die Häuserzeile auf. Dahinter erscheint zurückversetzt die Kirche St. Johann, die deutlich höher ist als die anderen Gebäude am Platz. «Sehen Sie, die Kirche passt eigentlich gar nicht ins Stadtbild», sagt der Schaffhauser Architekt. «Sie ist ein Störfaktor.» Und genau das gefällt Kick. «Ohne Störungen ist eine Stadt langweilig.» Und obwohl er sich von Berufen wegen mit Städtebau beschäftigt, sagt er: «Ich kann Städte nicht begreifen.» Das Unbegreifliche ist eines der Themen, mit denen sich Kick aktuell in den Kunstkästen der Architektur- und Kunstplattform «Urban Surprise» beschäftigt. In insgesamt sechs Kästen, die ab morgen zwischen Bahnhof und Salzstadel neu befüllt sind, hat Kick Werke zum Thema «Stadtbilder» gestaltet.

## Der Albtraum der Städteplaner

Es sind mehrheitlich Collagen, bestehend aus Zeitungsschnipseln und Teppichstücken, dazwischen alte Stadtpläne. Im Gegensatz zur vorherigen Staffel – der Architekt Caspar Schärer hatte fiktive Schlagzeilen für Schaffhausen erfunden – ist die Botschaft Kicks weniger schnell ersichtlich. «Das ist auch gut so», findet Kick. «Die Leute sollen sich einen Moment Zeit nehmen, wenn sie in der Stadt unterwegs sind.» Eben haben er und Christian Wäckerlin, der «Urban Surprise» konzipierte, den Kasten beim Haus Moosente an der Ecke Vordergasse/Goldsteinstrasse eingerichtet. Darin zu sehen: ein zerschnittenes Stück Teppich, aufgeklebt auf einer Collage aus Zeitungen. Daneben ein Bild des Pariser Tuilerienpalastes, der ausserhalb der Stadtmauern gebaut wurde. «Wichtige Gebäude ausserhalb der Stadtmauern zu bauen, war im 17. Jahrhundert ein Novum», sagt Kick. «Die Stadtbefestigungen wurden obsolet, und die Stadtoberen verloren ein Stück weit die Kontrolle über die Entwicklung der Stadt.» Diese Entwicklung – «ein Albtraum für jeden Städteplaner» – soll der ausgefranste Teppich wiedergeben.

Kick wohnt seit 1996 in Schaffhausen und ist Partner im Büro Hofer Kick Architekten. Zuvor lebte und arbeitete er lange in Kanada und ist ein grosser Fan von New York. Doch Kick, der Grosstadt-Liebhaber, fühlt sich in Schaffhausen wohl. «Egal, ob ich mehrmals in einer grossen oder kleinen Stadt unterwegs bin, ich habe nie das glei-



Der Teppich als Sinnbild der idealen Stadt: Urs Kick (links) und Christian Wäckerlin richten den Kunstkasten bei der Rathauslaube ein.

BILD SELWYN HOFFMANN

che Erlebnis», sagt er. «Eine Stadt verändert sich ständig, nur schon dadurch, dass immer wieder andere Menschen darin unterwegs sind.» An Schaffhausen fasziniere und störe ihn zugleich die Mentalität, die über die Jahrhunderte konstant geblieben sei. «Es ist eine typische Krämerstadt, hier herrschten die Zünfte vor, es gab keine Hochschulen und damit auch kaum intellektuelle.»

## Idealstadt als Hirngespinn

Wäckerlin und Kick gehen weiter zum Kunstkasten bei der Rathauslaube. Auch hier hängt ein Stück Teppich, diesmal aber

## «Ohne Störungen ist eine Stadt langweilig.»

Urs Kick  
Architekt

mit einer klaren Umrandung. Daneben ein historischer Plan der italienischen Stadt Palmanova, die Ende des 16. Jahrhunderts als sternförmige Idealstadt angelegt wurde – alles symmetrisch und mit breiten Strassen, im Zentrum der Exerzierplatz der Soldaten, damit sie gleichzeitig zu allen Punkten der Verteidigungsanlagen bei den Stadtmauern gelangen konnten. «Das ist dann der stadtpianerische Traum und gleichzeitig ein Hirngespinn», sagt Kick, der Mitglied des Architekturforums Scharf ist. «So viel Ordnung und Kontrolle ist ja furchtbar langweilig. Die ideale Stadt im eigentlichen Sinn gibt es zum Glück nicht.»

«Urban Surprise» beschäftigt sich mit den Schnittstellen von Architektur und Kunst. «Ein Künstler fertigt, im Gegensatz zum Architekten oder zu anderen Berufsleuten, etwas an, das keinen bestimmten Nutzen hat», beschreibt es Kick. Wobei die Kunstkästen ja nicht wirklich nutzlos sein sollen: «Vielleicht regen die ausgestellten Collagen einige Leute an, sich Gedanken über die Stadt an sich zu machen», sagt er. «Auch über Schaffhausen. Denn es ist, wie in allen Städten, nie fertig gebaut.»

Die Vernissage zu den «Stadtbildern» findet morgen um 17 Uhr beim Kunstkasten 1 am Schaffhauser Bahnhof, Bahnhofstrasse 21, statt.